

Weiter auf Wachstumskurs

Frankfurter Bankgesellschaft. Das Anlagevolumen ist im Jahr 2016 um gut zehn Prozent gestiegen – und wächst 2017 noch dynamischer.

Die Frankfurter Bankgesellschaft hat ihr Anlagevolumen im vergangenen Jahr um rund 10,5 Prozent auf 9,95 Milliarden Euro gesteigert. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen verzeichnet die Gruppe positive Ergebnisse: Der Bruttogewinn vor Steuern lag wie im Vorjahr bei 4,4 Millionen Schweizer Franken (CHF) nach Vergütung der Markterschließungszahlungen an die jeweiligen Sparkassen. Die Anzahl der Kooperationsparkassen stieg um 23 auf 235. Das Anlagevolumen wuchs um 10,5 Prozent auf 10,7 Milliarden CHF (umgerechnet 9,95 Milliarden Euro).

Kooperation mit 60 Prozent der Sparkassen

Der bisherige Geschäftsverlauf im Jahr 2017 zeichnet sich nach Angaben des Instituts „ebenfalls durch ein ausgesprochen dynamisches Volumenwachstum aus“. Das Anlagevolumen stieg zum 30. April um rund 900 Millionen CHF und damit noch stärker als in den Vorjahren auf nunmehr 11,6 Milliarden CHF. Das Zinsergebnis befindet sich weiter unter Druck und soll über ein deutlich steigendes Provisionsergebnis überkompensiert werden, so dass ein leicht über dem Vorjahr liegendes, stabiles Jahresergebnis erreicht werden soll. Die Vergütungen an die Sparkassen sollen im Geschäftsjahr deutlich zunehmen.

Seit der Entstehung der Frankfurter-Bankgesellschaft-Gruppe in ihrer heutigen Form

im Jahr 2010 habe sich die Gruppe dynamisch entwickelt. Das Anlagevolumen habe sich seit 2010 per Jahresende 2016 mehr als verdoppelt. Damit zähle die Bank zu den zwei größten Banken mit deutschem Eigentümer in der Schweiz und zu den größten Privatbanken in Deutschland.

Als nächste Schritte plant die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) ein neues Geschäftsfeld „Vermögensverwaltung für Sparkassen“. Zudem hat das Institut jüngst eine Kooperation mit der SV Sparkassenversicherung aufgenommen. In der Vermögenspolice „Invest“ der SV stehen den Kunden nun auch die vermögensverwaltenden Fonds der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) zur Verfügung.

Darüber hinaus will die Gruppe ihr Angebot im Bereich Family Office erweitern. Das Dienstleistungsangebot unter dem Namen „Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft“ für vermögende Privatkunden und Familienunternehmer werde von Zürich nach Frankfurt verlegt und bietet dort ab 1. Oktober des laufenden Jahres Asset-Management-Services und weitere Dienstleistungen an.

Mit der neuen Aufstellung soll das Angebot für Familienunternehmer deutlich erweitert werden. Das bisherige Office Nötzli, Mai & Partner wird auf das entstehende Family Office verschmolzen. Das Team soll auf mehr als zehn Berater vergrößert werden. DSZ



Will auch im Gesamtjahr einen Gewinn erwirtschaften: NordLB-Chef Thomas Bürkle.

Foto: dpa

NordLB

Deutliche Einschnitte

Die Zahlen fürs erste Quartal sind gut, doch es stehen starke Veränderungen an.

Die Norddeutsche Landesbank (NordLB) will sich mit Stellenstreichungen und Beteiligungsverkäufen auf ihr Kerngeschäft fokussieren. Der seit Jahresbeginn amtierende Vorstandschef Thomas Bürkle kündigte an, dass in den kommenden Jahren 1250 Stellen wegfallen werden. Das sei jeder fünfte Arbeitsplatz.

Die NordLB will ihre Kosten bis Ende 2020 um 150 bis 200 Millionen Euro drücken. Das erste Quartal 2017 hat die Landesbank mit einem Ergebnis vor Steuern von 255 Millionen Euro abgeschlossen. Das Konzernergebnis nach Steuern belief sich auf 214 Millionen Euro. Die Richtung stimmt also nach einem Vorsteuerverlust von 107 Millionen Euro im ersten Quartal des Vorjahres.

Auch mögliche Veräußerungen würden in Erwägung gezogen. Dabei stünden alle Beteiligungen auf dem Prüfstand, bestätigte ein Konzernsprecher der SparkassenZeitung, darunter auch die Immobilienbanktochter Deutsche Hypo, die NordLB AM oder die Luxemburger Tochtergesellschaft.

Schiffsportfolio weiter rückläufig

Bevor die Synergieeffekte des Programms „One Bank“ voll zum Tragen kämen, seien allerdings zunächst kurzfristig erhöhte Restrukturierungskosten zu verarbeiten.

Der Zinsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 459 auf 406 Millionen Euro. Der Provisionsüber-

schuss reduzierte sich von 54 auf 43 Millionen Euro. Die Nettozuführungen zur Risikoversorge im Kreditgeschäft gingen von 453 auf 126 Millionen Euro zurück.

Sie entfallen weiterhin zum überwiegenden Teil auf den Bereich Schiffsfinanzierung. Das Schiffsfinanzierungsportfolio ist in den ersten drei Monaten des Jahres weiter zurückgeführt worden und liegt jetzt bei 15,9 Milliarden Euro.

Die harte Kernkapitalquote sank von 11,3 auf 10,5 Prozent. Der Rückgang gegenüber den Werten zum Jahresende 2016 erklärt sich durch eine anteilige Berücksichtigung des im April bekanntgegebenen Verlusts für das Geschäftsjahr 2016, so die NordLB. In den kommenden Quartalen werde der Wert wieder steigen. rsh

Anzeige



DSV KUNSTKONTOR

Berufung | Ausbildung | Kunst am Bau

Aus unserem Angebot an Neuen Medien:

Berthold Steinhilber

„Stiller Joch II“, 2014

Fine Art Baryt Print mit Schattenfugenrahmen

Aufl. 9 + 1 AP

Maße 60 x 90 cm, 900 €.

Berthold Steinhilber wurde 1968 in Tübingen geboren und hat ein Fotodesign-Studium absolviert. In den letzten Jahren hat er Wind und Wetter getrotzt und die alten Alpenpässe fotografiert.

Bestellungen der aktuellen Kataloge 01/14 und 02/15 über den Online-Shop des Deutschen Sparkassenverbands, DSV KUNSTKONTOR, Am Wollgraben 123, 70373 Stuttgart, Tel/Fax: +49 7141 902-15081394, kunst@svs-verbund.de, www.kunstkontor.de